

Sachsen im Zeitalter der Völkerschlacht. Von **Hans Block.** Leipzig, Leipziger Buchdruckerei A.-G. (1913.) IV, 106 SS. 8^o. M. 1,—.

Das Buch ist als „Agitationsausgabe“ bezeichnet und soll „den Genossen das geschichtliche Material in die Hand geben, das sie im Kampfe gegen die patriotische Legende gebrauchen.“ In diesem Sinne werden die Ereignisse behandelt und ausgenützt. Wenn die Geschichte zur dienenden Magd einer Partei herabsinkt, hat sie ihren Wert verloren. Für den Geschichtschreiber unserer Zeit wird es einmal nicht ohne Reiz sein, aus diesem Buche zu erkennen, wie man 1913 die Napoleonische Zeit vom sozialdemokratischen Standpunkte aus betrachtete, zumal es äußerlich nicht schlecht geschrieben ist.

Z. Z. München.

Artur Brabant.

Dresdens Schicksale im Jahre 1813 auf Grund zeitgenössischer Berichte dargestellt von **H. Reichmann.** Bilder von Kurt Rübner. Dresden, O. & R. Becker. 1913. 80 SS. 8^o. M. —,40.

Das kleine, offenbar für den Volksschulgebrauch hergestellte Buch gibt in der jetzt so beliebten Art eine Reihe von „Quellenstücken“ aus den bekannten Büchern von Kügelgen, Nieritz, L. Richter, Odeleben u. ä. „zum Teil auch aus zweiter (Aster) und dritter Hand“ (Der Kamerad, 1891), dazu einen verbindenden Text. Weiter ist darüber nichts zu sagen, denn auf die Fabrikation von „Quellenbüchern“ hier einzugehen, würde zu weit führen. Die Bilder erinnern an alte Kalender.

Z. Z. München.

Artur Brabant.

Die diplomatische Behandlung der sächsischen Frage auf dem Wiener Kongreß 1814–1815. Von Prof. Dr. **Färber.** (Beilage zum Schulbericht der Großherzoglichen Realschule in Neustadt [Orla] von Ostern 1912 bis Ostern 1915.) Neustadt (Orla), J. K. G. Wagnersche Buchdruckerei. 1915. 13 SS. 4^o.

Die Abhandlung bietet nichts als eine kurze Übersicht auf Grund der geläufigsten, allgemein zugänglichen gedruckten Literatur. Sie führt in keinem Punkte über längst Bekanntes hinaus, so daß man den Zweck der Veröffentlichung nicht einsieht. Der auf S. 11 zitierte angebliche Ausspruch Felix Schwarzenbergs „Il faut avilir la Prusse et après la démolir“ ist, wie H. Friedjung nachgewiesen hat, apokryph.

Leipzig.

Fritz Friedrich.

Die Historie von Karl Stülpner, dem kühnen Wildschützen des sächsisch-böhmischen Erzgebirges. In poetischem Gewande geschildert und nach Stülpners eignen Überlieferungen mitgeteilt von **Paul Haar.** 2. Auflage. Annaberg i. Erzg., Grasers Verlag (Rich. Liesche). o. J. 72 SS. 8^o. M. 1,50.

Über den noch heute im Volksmunde gefeierten Wildschützen Stülpner gibt es schon eine ganze Reihe von Schriften; sie gehen fast durchweg zurück auf die von Carl Heinr. Wilh. Schönberg nach mündlichen Erzählungen Stülpners 1835 zu Zschopau veröffentlichte Lebensgeschichte des romantischen Helden unsres Erzgebirges. Darauf beruht auch die von Paul Haar verfaßte, 1888 zu Sorau erschienene Historie von Karl Stülpner, von der uns nunmehr eine 2. Auflage vorliegt. Da sie lediglich ein Neudruck der ersten ist,